

Entschließung der Fraktionsvorsitzendenkonferenz von CDU und CSU

Defizite beheben: Klassenwiederholung muss als pädagogische Chance aufrechterhalten werden

Dresden, 6. Mai 2013

Die Fraktionsvorsitzendenkonferenz von CDU und CSU hält an der pädagogischen Maßnahme der Klassenwiederholung fest. Sie erkennt darin neben anderen ein wichtiges Instrument, um schwächeren Schülern die Chance zu bieten, Versäumtes nachzuarbeiten, Wissenslücken zu beheben und den Anschluss an das Leistungsniveau der nächsthöheren Jahrgangsstufe wiederherzustellen. Zugleich hebt sie die Notwendigkeit hervor, Schülerinnen und Schüler durch die Verpflichtung zur Erfüllung objektiv nachprüfbarer Leistungskriterien mit der Lebensrealität zu konfrontieren und ihnen dadurch aufzuzeigen, dass zum Erreichen eines Zieles auch Anstrengung und Einsatzbereitschaft erforderlich sind.

Die von SPD, Grünen und Linken betriebene Abschaffung des Klassenwiederholens fügt sich nahtlos in einen pädagogisch verheerenden Dreiklang ein, der der politischen Konkurrenz zunehmend stärker als Fundament ihrer Bildungspolitik dient: „Leistung geringschätzen – Fleiß herabwürdigen – Engagement bestrafen“. Die Fraktionsvorsitzendenkonferenz von CDU und CSU stellt dieser im Zeichen von Gleichmacherei und Nivellierung postulierten Leistungsfeindlichkeit auch in Zukunft ein begabungs- und leistungsorientiertes Bildungssystem gegenüber, das Schülerinnen und Schüler nicht nur entsprechend ihren individuellen Talenten und Fähigkeiten zu mündigen und reifen Persönlichkeiten ausbildet, sondern ihnen auch das nötige Rüstzeug vermittelt, um den späteren Berufs- und Lebensalltag erfolgreich bewältigen zu können.

Zwar muss es weiterhin Aufgabe von Politik und Schule bleiben, durch gezielte Fördermaßnahmen die Zahl der Klassenwiederholer so gering wie möglich zu halten. Wer jedoch auch leistungsunwilligen und überforderten Schülerinnen und Schülern in einem Quasi-Automatismus das Erreichen des Klassenzieles ermöglicht, der betreibt ein falsches Spiel mit den Schülerinnen und Schülern und beraubt sie dadurch ihrer Vorbereitung auf den beruflichen Alltag und die Lebenswirklichkeit. Durch den vollständigen Verzicht auf das Sitzenbleiben würde sich der Leistungsrückstand von Schülerinnen und Schülern mit durchgehend unzureichenden Leistungen und Zensuren ohne Wiederholung der Jahrgangsstufe zwangsläufig immer weiter vergrößern. Das böse Erwachen wäre erst nach Verlassen der Schule und damit zu einem Zeitpunkt unweigerlich vorprogrammiert, an dem sich der bis dahin angestaute Leistungsrückstand kaum oder gar nicht mehr beheben ließe. Das Jahreszeugnis würde dadurch gleichsam zum Blankoscheck herabgewürdigt.